

22.05.2012

Viel Publikum und einige «echte» Küfer



Die Küferausstellung im Untergeschoss der Gattersagi fand ebenso grosses Interesse wie die Säge selbst. Bilder Jörg Riser

Viel Publikum und einige «echte» Küfer



Fotostrecke starten: Klicken Sie auf ein Bild (2 Bilder)

Die neue Ausstellung zum Küferhandwerk und verschiedenste Attraktionen zogen am Samstag im Handwerkermuseum Buchberg und in der **Gattersagi** zahlreiche Besucher an.

Buchberg Eigentlich ist kein Beweis mehr nötig, dass sich die Buchberger **Gattersagi** inklusive des angeschlossenen und im Untergeschoss untergebrachten Handwerkermuseums als beliebtes Ausflugsziel etabliert hat. Zumal den Initianten im Verein Pro **Gattersagi** die Ideen (zumindest vorläufig) nicht auszugehen scheinen. Gelegenheiten, wie am Samstag der Schweizerische Mühlentag, werden konsequent beim Schopf gepackt, um Besuchern neben dem ohnehin Besonderen einer alten Säge noch zusätzlich Besonderes zu bieten.

Die am Samstag eröffnete Küferausstellung gehört selbstverständlich dazu. Hier wurde eine eigentliche Küferwerkstatt wiederbelebt, mit Werkzeugen, Maschinen und Erzeugnissen dieses weitgehend verschwundenen Berufs, an den sich ältere Semester indes noch zu erinnern vermögen. Zumal der Küfer ein höchst wichtiger Handwerksmann in den Dörfern war und eine bedeutende Stellung innehatte. Dies machte etwa Otto Weilenmann auf zahlreichen Führungen und auch in einer Ansprache ans Publikum deutlich. Weilenmann konnte, dies zu seiner besonderen Freude, im Lauf des Tages sogar einige echte Küfer begrüßen, die wohl auch etwas von Nostalgie gepackt wurden. Die Bedeutung des Berufs erklärt sich nicht nur durch die permanente Präsenz von Fässern, Gelten, Zubern und zahlreichen Alltagsgegenständen im ehemaligen Dorf- und Wirtschaftsleben, sondern sicherlich auch durch die Komplexität des Handwerks selbst. Erstaunlich das Können, das aufgewendet werden musste, um diese unverzichtbaren Gefässe aller Arten und Grössen herzustellen. Der Küfer war in der Tat ein hoch spezialisierter Mann – und sein Sortiment an originellen und aussergewöhnlichen Werkzeugen (neben den Produkten) verdeutlicht das noch heute. Viele der ausgestellten Objekte stammen übrigens aus Buchberg selbst, zumal hier Emil Simmler das Handwerk noch bis ins Jahr 1975 ausübte und ein grosser Teil seiner Werkstatt dann im örtlichen Museum Eingang fand. Dass das Interesse an altem Handwerk nicht erloschen ist, bewies der vergangene Samstag. Hunderte von Besucherinnen und Besuchern nahmen die Ausstellung und vor allem natürlich auch die **Gattersagi** selbst in Augenschein, darunter mit Reto Dubach und Christian Amsler sogar zwei Regierungsräte. Überhaupt ist untertrieben, wenn lediglich von «Interesse» die Rede ist: Die ratternde und sich in die Baumstämme fressende Säge übt auf zahllose Zeitgenossen eine eigentliche Faszination aus – man könnte stundenlang zusehen. Weil das so richtig dazu animierte, selbst Hand anzulegen, konnten Besucher das tun und etwa Löcher bohren, Stämme sägen (mit einer Hobelzahnsäge) oder auf dem Ziehbock Pfähle spitzen. Überdies offerierte die **Gattersagi** auch eine Weltneuheit: Den ersten Holzboliden Grand Prix auf einer 25 Meter langen Holzrennstrecke. Der Beginn war etwas zaghaft, zu exotisch schien wahrscheinlich die neue «Sportart», dann wurde indes auch hier enthusiastisch um Sekunden gebangt. (J. R.)